

## Deutsches Institut für Katastrophenmedizin gibt Stellungnahme zur Loveparade in Duisburg

Aufgrund zahlreicher Anfragen an das Deutsche Institut für Katastrophenmedizin zur Tragödie bei der Loveparade in Duisburg wird diese einmalige Pressemitteilung herausgegeben.

Tatsächlich ist es so, dass in Deutschland nicht wenig Erfahrung bei der Organisation großer Veranstaltungen vorliegt. Allerdings kann selbst bei jedem Fußballspiel in einem großen Stadium, derzeit nicht ausgeschlossen werden, dass es bei einer ausbrechenden Panik – gleich welchen Grundes – zu Toten und Verletzten kommen wird. Es bleibt am Ende immer eine Risikoabwägung zwischen optimaler Sicherheitsplanung und dem aus Veranstaltungssicht noch zu ertragenden Maße, der hierfür notwendigen Maßnahmen an Fluchtwegen und Sicherheitspersonal.

Tatsache ist aber auch, dass am o.g. Beispiel der Fußballstadien, bei dem zwischen 50.000 und 80.000 Besucher geplant werden müssen, mindestens 16 Ausgänge zur Verfügung stehen. Insofern muss selbstverständlich die Frage erlaubt sein, warum in Duisburg nur mit einem einzigen Zugang zum Gelände geplant wurde, welcher gleichfalls auch als Ausgang dienen sollte. Eine derartige Verkehrslenkung der Besucherströme, ist schon ohne ausbrechende Panik riskant. Zudem muss die Frage geklärt werden, warum eine Veranstaltung, bei der mit über 1 Million Besucher gerechnet wird, lediglich eine Fläche für maximal 350.000 Menschen vorgesehen wird.

Selbstverständlich muss im Rahmen eines Sicherheitskonzeptes auch weit über das zu erwartende Kapazitätsniveau hinaus geplant werden. Hierbei muss dann u.a. zuvor die Frage geklärt werden, was beispielsweise bei Überfüllung der Veranstaltungsfläche passieren muss. Eine mögliche Antwort auf ein derartiges Problem wäre die sofortige Öffnung der gesamten Fläche gewesen, was in Duisburg offensichtlich erst nach Eintritt der Tragödie umgesetzt wurde. Es ist hinreichend bekannt, dass Besucher-Massen-Ströme mitnichten durch Barrieren zurückgehalten werden können, somit auch nicht durch das Schließen eines Eingangs.

Seitens der Gefahrenabwehrbehörden (Polizei und Feuerwehr) der Städte Duisburg und des benachbarten Dortmunds, hatte es wohl im Vorfeld durchaus kritische Hinweise auf Mängel am Sicherheitskonzept der Loveparade gegeben.

Erst die genaue Untersuchung seitens der zuständigen Ermittlungsbehörden wird zeigen, welche Maßnahmen für welches Szenario ursprünglich geplant wurden und ob diese als ausreichend zu gelten haben. Einzig dadurch wird es möglich sein, Verantwortlichkeiten zuzuweisen.

Die Gedanken der Mitarbeiter des Deutschen Instituts für Katastrophenmedizin sind derzeit bei den Angehörigen der Toten und Verletzten.

---

<p>Deutsches Institut für Katastrophenmedizin GmbH Abteilung Presse und Medien Paul-Ehrlich-Straße 15-17 72076 Tübingen Tel.: 0700-700112233 Fax: 0700-700112244 <a href="http://www.katastrophenmedizin.org">www.katastrophenmedizin.org</a> <a href="mailto:medien@katastrophenmedizin.org">medien@katastrophenmedizin.org</a></p>	<p>Artikelautor: gez. Dr. Stefan Gromer Leiter der Abteilung für Nationale Angelegenheiten Tel.: 0172-9204510  26. Juli 2010 09:07 Uhr</p>
--	--